

STARFLEET-GAZETTE

MIT WARPFaktor DEN GEHEIMNISSEN AUF DER SPUR!

AUSGABE 018, SD 140701.2407 - SD 140731.2407



USS CUSTODEM ZURÜCK – DIE GAZETTE FÜHRT DIE ERSTEN INTERVIEWS!

VORWORT

Gerade bin ich vom Interview mit der Crew der USS Custodem zurückgekommen. Trotz der Härte und Ungewissheit des Einsatzes haben sich diese Offiziere an ihre Ausbildung in der Academy erinnert und sich vorbildlich verhalten; jeder von ihnen kann sich mit Fug und Recht als Offizier der Sternenflotte bezeichnen. Ich wage zu bezweifeln, dass bezahlte Sicherheitskräfte, die sich wie ein Pestgeschwür ausbreiten, dies auch geschafft hätten. Ich kann nur mahnend den Finger erheben und ihnen als werten Lesern zurufen: „das Gift der Zersetzung breitet sich schleichend aus“. Sehr nachdenklich schließe ich dieses Vorwort und wünsche gute Unterhaltung mit dieser Ausgabe der Gazette.

— Cmdr Margon Reed, Chefredakteur

Anzeige

Endlich! Das Casino auf DS4 ist eröffnet!
Jeder Spieler ist willkommen!



Ger Tak, Ihr vertrauenswürdiger Ferengi und Casinomanager freut sich auf Ihren Besuch!

AKTUELLES DER FLOTTE UND QUADRANTEN

EINE REISE IN DIE TIEFSTEN ABGRÜNDE DER MENSCHLICHEN SEELE

Erde / New Yorkshire – ... so treffend kann man diese Odyssee der USS Custodem zusammenfassen. Die Gazette hatte als einzige Zeitung des Quadranten die Chance, beim offiziellen Begrüßungs-Cocktail auf dem Anwesen der Familie Howard dabei zu sein, und konnte die sichtlich geschockten und erschöpften Mitglieder der Custodem befragen.

Lady Howard ließ es sich nicht nehmen, die Eingangsworte zu sprechen, die in ihrer Klarheit und Schlichtheit wohl jeden zutiefst berührten:

„Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Crew der Custodem, Liebe Angehörige und Freunde. Vor mittlerweile vier ganzen Jahren wurde uns diese Crew genommen. Wir alle haben geglaubt, sie verloren zu haben. Wir haben um sie getrauert, geweint und doch mussten wir den Verlust hinnehmen. Die Trauerarbeit war für uns alle sicherlich nicht leicht, zumal man nie richtig Abschied nehmen konnte. Die Gebete von uns allen wurden erhört. Der Herrgott hat sich uns'rer erbarmt und uns unsere Lieben und die Crew der Custodem wieder zurückgebracht.“

Wir konnten die Crew in der Bibliothek der Howards kurz zusammenführen und ihr eine einfache, jedoch wichtige Frage stellen „Was war los und wo waren Sie?“



FCpt Braker – vom Schicksal gezeichnet (und von Singer gemalt)

Als erstes meldete sich der CO FCpt John Jefferson Braker. Seine Antwort spiegelt wohl das ganze Grauen dieser vierjährigen Odyssee wieder: *„Puh ... jenseits von Gut und Böse ... Gefangen in der Zukunft ... Die Sternenflotte, ein Haufen aus korrupten, korrumpierten Vollidioten ... Eine Welt, die jeder Moral und Regel entbehrt. Entgegen jeder Wertvorstellung, die wir in dieser unserer bekannten Zeit kennen ... Wie wir dort hinkamen, ist mir noch immer schleierhaft ... Allerdings weiß ich, dass es nicht einfach war, dies zu durchleben und zurückzukommen ... Wir bekamen Hochverrat angehängt und die Schuld für den Tod von Milliarden Lebewesen ... Allerdings auch hier und da ein Funken Hoffnung. Borg waren Haustiere ... sehr interessant das.“*

Diese stockende Rede des sichtlich bewegten CO lässt wohl genug Raum für Interpretationen und Gedanken, die wir aber sicherlich in der nächsten Ausgabe noch tiefer beleuchten werden. Als nächstes meldete sich der XO der Custodem, Cmdr Wesley Braker (geb. Grax) zu Wort. Seine Aussagen



Cmdr Braker – ein seelisches Wrack

gingen sehr tief und ließen mich als Reporter und Offizier nachdenklicher als jemals zuvor zurück: *„Wo fange ich da an? Wie von den Vorrednern ja schon teilweise geäußert, waren wir in der Zukunft, genauer gesagt im 29. Jahrhundert. Die Föderation, wie wir sie kannten, gab es nicht mehr. Sie befand sich im Krieg mit den Vulkaniern und den Klingonen. Mord, politischer Mord, Sklaverei und anderes moralisch Verwerfliches waren an der Tagesordnung und wurden vom FK sogar angeordnet. Jeder, der den Befehlen zur Folter nicht nachkam, oder einen Vulkanier/Klingonen am Leben ließ, wurde wegen Hochverrats verhaftet und es kam zu*

einem Kriegsgerichtsprozess. Das Schlimmste aber war, dass auch vor Kinder und Zivilisten mit Massenvernichtungswaffen wie Thalaron nicht Halt gemacht wurde. ‚Everything goes – anything is legal.‘

AKTUELLES DER FLOTTE UND QUADRANTEN

Dieses Motto hatte die Flotte, in der wir aufgeschlagen waren. Wir selbst wurden gezwungen, in dieser Zeit zu bleiben; wir wurden quasi ‚assimiliert‘. Unser Schiff wurde so umgebaut, dass es die aktuellste Technik bekam und dann wurde ein Sprengsatz so befestigt, dass jeder Versuch der Heimkehr mit der Selbstzerstörung geendet hätte.

In den 4 Jahren wurde uns regelmäßig angedroht, uns umzubringen; dass wir nie wieder nach Hause kommen dürfen. Wir wurden gezwungen, nach den aktuellen Gesetzen zu leben und zu handeln. Ich möchte gar nicht sagen, was wir alles erlebt haben, aber glauben Sie, wenn ich sage, wir werden nie mehr wieder dieselben sein. Diese Zukunft hat unsere Seele verletzt und vernarbt. Soviel Leid hat die Föderation in bisher keinem ihrer Kriege gesehen. Hoffen wir das diese Zukunft niemals passiert.“

Nach diesen aufwühlenden Worten des XO war es eine Zeitlang still in diesem großen Raum der Familie Howard. Man spürte die Erregung und auch Mutlosigkeit, die diese



Cmdr Teg
(wir entschuldigen uns für den schlecht gewählten Bildausschnitt; der verantwortliche Fotograf wurde bereits entlassen)

Crew jahrelang befangen hatte, sie aber auch zu einem Gesamten zusammengeschweißt hatte, das man nicht brechen konnte. Der CSO Cmdr Trobos Teg, ein alter Kampfgefährte des Chefredakteurs, fasste kurz zusammen und seine Antennen spielten nervös: „Nun, was soll ich noch sagen ... die Brakers haben den Ablauf schon genau geschildert. Nur diese Hilflosigkeit gegen seine eigentliche Überzeugung, gegen die eigentlichen Ideale der Sternenflotte handeln zu müssen, aber gegenüber all dem Terror, der Erpressung, der Manipulation so hilflos zu sein, das ist das, was mich in den letzten Jahren so fertig gemacht hat. Dieses zynische Weltbild, das das Zukunfts-FK an

den Tag gelegt hat – nur widerwärtig!!!“



LtCmdr Howard

Die sichtlich in sich zurückgezogene CMO der USS Custodem, LtCmdr Howard, brach das Schweigen, welches sich im Raum ausgebreitet hatte, mit folgenden Worten: „Die meisten Fakten haben Sie ja nun bereits gehört. Ich wüsste daher diese von dieser Seite aus nicht weiter zu beleuchten. Es war eine Reise, die ich niemandem empfehlen würde. Auf der Reise haben wir 17 Mitglieder der Crew verloren. Wir haben eine neue Krankheit entdeckt, an der zwei Crewmitglieder fast gestorben wären. Es gab 315 Schürfwunden, 712 Platzwunden. 289

Schusswunden. Und jede Menge weitere Verwundungen und Operationen, die Ihre Leser nur langweilen würden. Als wohl gutgewählte Schlussworte kann man die des Sicherheitsoffiziers Ensign Kratok bezeichnen, der trotz des Schreckens und der Ungewissheit, die diese Crew jahrelang gefangen hielten, gleichzeitig einen unerschütterlichen Glauben in unsere Sternenflotte ausdrückt: ‚Es war faszinierend. Viel Neues und Einiges, auf das wir uns vorbereiten und einstellen mussten. Besonders die neue Technik und Waffen haben uns vor Herausforderungen gestellt. Aber auch die Feindlichkeit gegenüber den Vulkaniern hat mich persönlich schwer getroffen. (Anm. d. Red.: Ensign Kratok ist Vulkanier.) Ich glaube, Urlaub brauchen wir alle.“

Mit einem großen Dank im Namen der Gazette darf ich der Crew einen wohlverdienten Urlaub wünschen und bedanke mich herzlichst für dieses Interview. Die Gazette ehrt die 17 gefallenen Crewmitglieder besonders und es wurde eine Stiftung ins Leben gerufen. Genauere Informationen können unter gazstar@födnet.gal abgerufen werden. [MR]

AKTUELLES DER FLOTTE UND QUADRANTEN

VERMISCHTES

BESCHWERDE DES CO VON SB14

SB14 / USS Lusitania – Selten las die Redaktion der Gazette eine solche heftige Beschwerde von Cpt Jopra der SB14, die dieser über die USS Lusitania führte. In dieser Beschwerde wird von rüpelhaften Offizieren der Sicherheit sogar von unautorisierten Vernehmungsmethoden gesprochen. Cpt Jopra verteidigt seine Handlung, den Großteil der Crew in Verwahrungshaft zu nehmen, aufs entschiedenste, und wird beim SCO des Alpha Geschwaders, RAdm Willingston, um einen persönlichen Termin bieten. Er schloss seine Beschwerde mit den Worten „... diese Schiffskommandanten müssen sich auch an Regeln halten!“ [MR]

DER FADM GEHT AUF REISEN

Erde – Etwas überraschend wurde heute seitens des Flottenkommandos mitgeteilt, dass der FAdm de Salle die Sommermonate nutzen will, um die Schiffe der Ersten Flotte zu besuchen. Wir erinnern uns: Bis dato war es üblich, dass der FAdm die Sommermonate in Camp Khitomer, bei den Sommergesprächen mit dem Präsidenten, verbrachte. Es scheint, dass dies nun der Vergangenheit angehört. Als erste Station des FAdm wurde das Alpha-Geschwader genannt. Soweit uns bekannt ist, weilt der SCO des Alpha-Geschwaders weiterhin in seiner Funktion als Adjutant im SRI-Hauptquartier oder kann man überspitzt ausdrücken „als Aufpasser des SRI-Leiters“? [HR]

WEITER UNGEREIMTHEITEN IM FLOTTENKOMMANDO

Alpha-Quadrant / USS Heimdall – Wie wir bereits in der letzten Ausgabe berichteten, scheint dieses Schiff ungeheuerlichen Vorfällen auf der Spur: Im letzten offiziellen Kommuniké der CO Cpt Rexia wird von Zeitanomalien und kybernetischen Katzen gesprochen. Weiters von „hochrangigen“ Offizieren, die in diese Angelegenheit verstrickt sein sollen. Etwas seltsam mutet der letzte Teil der Nachricht der USS Heimdall an: „Befinden uns auf dem Weg zu den Koordinaten von Admiral Marx“. Die Gazette bleibt bei dieser Story am Ball. [HR]

STAATSEKRETÄR OBERMANN IST ENTSETZT

Erde / USS Invincible – Offensichtlich ist Staatssekretär Obermann (Abteilung Partnerschaft mit BlueCon) im Präsidentenpalast entsetzt über das für ihn ruppige und nicht mehr zeitgemäße Auftreten von Admiral Stryker, seines Zeichens CO der USS Invincible. Details der Unterredung sind uns nicht bekannt, doch Direktor O'Tra, einer der führenden Manager in der „Abteilung für Partnerkooperationen“ von BlueCon, meinte nur sehr kurz angebunden zu uns: „... jeden verhaften, dessen Nase mir nicht passt, und mit dem Phaser fuchteln, ist überholt. Wir von BlueCon wissen, wie man sowas macht; darum hat uns die Präsidentin auch eingesetzt.“ Welcher Vorfall zu diesem Eklat führte, ist der Gazette nicht bekannt; es wurde auf Geheimhaltungsstufe 10 verwiesen. [HR]

AKTUELLES DER FLOTTE UND QUADRANTEN

VERMISCHTES

VERZÖGERUNG DER USS SHOGUN

Beta-Quadrant / Meskle-System – Laut einer Nachricht des Flottenkommandos wird sich die Ankunft der USS Shogun auf DS3 etwas verzögern. Man spricht in der Nachricht von kleinen Problemen, die von der Crew der USS Shogun jedoch perfekt selber gelöst werden können, und keinen Grund zur Besorgnis darstellen. Der Ankunftsstermin der USS Shogun wurde auf SD 140730.2407 verschoben, also gerade rechtzeitig zum Konzert der Boystranouts, bei welchem die USS Shogun den Schutz der Station übernehmen soll. [HR]

MACHTKAMPF UM DAS SRI SCHEINT SICH AUSZUWEITEN

Erde / San Francisco – Nach den letzten Berichten über die Unstimmigkeiten in Bezug auf die zukünftige Ausrichtung des SRI haben wir einige zusätzliche Quellen aktiviert, um für Sie an exklusive Nachrichten zu gelangen – und wir haben es geschafft. Augenzeugen berichten, dass Commander John Marx, seines Zei-

chens Erster Offizier der USS Heimdall und Adjutant des SRI, in einer Nacht- und Nebelaktion, von einem Regierungsshuttle auf der USS Heimdall abgeholt und zum Präsidentenpalast geflogen wurde. Seine Rolle in dem Fall ist noch nicht näher bekannt. Experten vermuten allerdings, dass die Berater der Präsidentin geraten haben, ihn für ihre Zwecke zu begeistern, da er das schwächste Glied in der Leitungsriege des SRI zu sein scheint. Es bleibt abzuwarten, ob Commander Marx unter dem Druck der Präsidentin einknickt und ihr innerhalb der SRI-Leitung in die Karten spielen wird. Darüber hinaus hat die Präsidentin einen weiteren Erfolg erzielt. Der neu geschaffene Posten des SRI-Yeoman wurde von einer ihr sehr nahestehenden Offizierin besetzt. Lieutenant junior grade Alisson Gerard hat lange Zeit engen Kontakt zur Präsidentin gepflegt und stand während ihrer gesamten Laufzeit unter ihrer Obhut. Auch wenn mit dem Posten des Yeoman keine Stimmberechtigung innerhalb des SRI einhergeht, hat die Präsidentin somit einen detaillierten Einblick in die Vorgänge des SRI und kann diese viel genauer anzweifeln und stoppen. [JM]



VON DER FLOTTE FÜR DIE FLOTTE

FRAG DR. CARVEN!



Verehrte Leser,

in den vergangenen Wochen unterhielt ich mich mit einer lieben Kollegin, der Leiterin des DoM, Rosalie de Jarjays. Wir tauschten uns über viele medizinischen Themen aus, aber eines schien ihr besonders am Herzen zu liegen, weswegen ich es in meine heutige Kolumne aufnehme: **Kaffeesucht!**

Ich bin mir sicher, dass sich jetzt sehr viele von Ihnen sofort angesprochen fühlen. Sie haben das Gefühl, ohne Kaffee wäre ein Tag im Dienst, aber auch die Freizeit nicht zu überstehen. Wenn der Becher Kaffee leer ist, werden sie ganz nervös und müssen ihn schnellstmöglich wieder auffüllen. Mehrere Stunden ohne das schwarze Gebräu sind eine wahre Qual.

Doch wo hört eine Leidenschaft für Kaffee auf? Wann ist man tatsächlich süchtig danach?

Beginnen wir mit einer kurzen Definition von Sucht: „Sucht ist ein umgangssprachlicher Begriff für Abhängigkeit. In der Medizin bedeutet dies ein unabweisbares Verlangen nach einem bestimmten Erlebniszustand. Die Kräfte des Verstandes werden diesem Verlangen untergeordnet.“¹

Typisch für ein Abhängigkeitssyndrom ist ein starkes periodisch oder dauerhaft auftretendes Substanzverlangen. Die kann zu einem Kontrollverlust und zwanghaftem Substanzkonsum führen und zu körperlichen sowie psychischen Entzugsserscheinungen führen.

Zudem kann man noch zwischen physischer (charakterisiert durch körperliche Entzugsserscheinungen) und psychischer Abhängigkeit (Wohlbefinden nach Konsum der psychotropen Substanz und Ausbreiten depressiver Stimmung nach Abklingen der Wirkung) sprechen.

Anhand der folgenden **Checkliste** können Sie selbst herausfinden, ob Sie süchtig sind:

1. Sie haben ein starkes, oft unüberwindbares Verlangen, die Substanz einzunehmen.
2. Sie haben Schwierigkeiten, die Einnahme zu kontrollieren (was den Beginn, die Beendigung und die Menge des Konsums betrifft).
3. Sie haben körperliche Entzugssymptome.
4. Sie benötigen immer größerer Mengen, damit die gewünschte Wirkung eintritt.
5. Sie vernachlässigen fortschreitend andere Verpflichtungen, Aktivitäten, Vergnügen oder Interessen (das Verlangen nach der Droge wird zum Lebensmittelpunkt).
6. Sie konsumieren die Substanz weiter wider besseres Wissens und trotz eintretender schädlicher Folgen.²

Konnten Sie mindestens drei Fragen mit „Ja“ beantworten? Das spricht leider für eine Abhängigkeit von der betreffenden Substanz. Hier würde ich Ihnen raten, umgehend Ihren CMO aufzusuchen.

¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Abh%C3%A4ngigkeit_%28Medizin%29

² vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Abh%C3%A4ngigkeitssyndrom_durch_psychotrope_Substanzen

VON DER FLOTTE FÜR DIE FLOTTE

Nun sagen Sie sich sicher „**Aber es ist doch nur Kaffee und keine Droge!**“

Die Sucht nach Kaffee, bzw. nach dem enthaltenen Coffein, der sog. **Coffeinismus**, wird dem Abhängigkeitssyndrom durch psychotrope Substanzen zugeordnet. In der internationalen statistischen Klassifikation von Krankheiten (ICD-10) wird sie wie folgt klassifiziert und bezeichnet: „F15.2 Psychische und Verhaltensstörungen durch andere Stimulanzien, einschließlich Coffein (Abhängigkeitssyndrom)“

Coffeinismus bedeutet sowohl eine akute Coffein-Vergiftung als auch die chronische Abhängigkeit von Coffein. Bei einer akuten Coffeinintoxikation treten folgende, hauptsächlich psychische, Symptome auf: Unruhe, Erregung, psychische Veränderungen wie Konzentrationsstörungen, Angsterscheinungen und Hyperaktivität, Tachykardie („Herzrasen“), Harndrang, Durchfall und Schlaflosigkeit. Schwere Vergiftungen können zu einem Kreislaufkollaps führen. – Je nach körperlicher Verfassung können diese Symptome schwere körperliche Folgen, im schlimmsten Fall auch tödliche, nach sich ziehen!

Die letale Dosis bei gesunden Menschen beträgt etwa 10 g Coffein; diese sind z.B. in etwa 2.000 Tassen doppelter Espressi enthalten. Vergiftungserscheinungen können bereits ab 1 g (1000 mg) Coffein auftreten. – 100 g Kaffee enthalten nur etwa 212 mg Coffein; Sie müssten also etwa 5 bis 6 Tassen Kaffee am Tag trinken, um eine potentiell toxische Menge an Coffein zu sich zu nehmen. Je nach Spezies und körperlicher Verfassung kann dieser Wert allerdings variieren.

Wenn Sie sich jetzt noch unsicher sind, können Sie anhand folgender Checkliste mit Entzugssymptomen 12 bis 24 Stunden nach dem letzten Coffeinkonsum vielleicht Gewissheit erlangen:

- Lethargie, Müdigkeit
- psychomotorische Verlangsamung oder Unruhe
- Verlangen nach stimulierenden Substanzen
- Appetitsteigerung
- Schlafstörungen oder vermehrtes Schlafbedürfnis
- intensive, bizarre oder unangenehme Träume³

Treten mindestens zwei dieser Symptome bei Ihnen auf? Dann kann man vom Entzugssyndrom und vorangegangener Coffeinintoxikation und Abhängigkeit gesprochen werden.

Sind Sie nun tatsächlich betroffen oder benutzen Sie den Begriff „Sucht“ vielleicht doch nur zu leichtfertig? Mit der Sucht ist nicht zu spaßen und die betreffenden Personen sind unter Umständen wirklich krank! Horchen Sie daher in sich hinein, achten Sie auf die Symptome und sollten Sie tatsächlich von der Kaffee-Sucht betroffen sein, nehmen Sie diese nicht auf die leichte Schulter sondern kontaktieren Sie einen Arzt!

³ vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Coffeinismus>

VON DER FLOTTE FÜR DIE FLOTTE

Es gibt heutzutage genügend Möglichkeiten, sich von einer Sucht zu befreien! Den gewünschten Effekt, den Kaffee mit sich bringt, kann man u. U. auch auf anderem Weg erreichen. Sprechen Sie darüber mit Ihrem CMO oder wenden Sie sich gerne an das DoM oder direkt an mich.

Sie sind nicht alleine und Sie müssen sich auch nicht schämen!

Sollten Sie Fragen an mich oder Wünsche für neue Themen haben, zögern Sie nicht mir eine Nachricht an carven@starfleetonline.de zu schicken.

Ich wünsche Ihnen alles Gute!

Ihre Dr. Carven

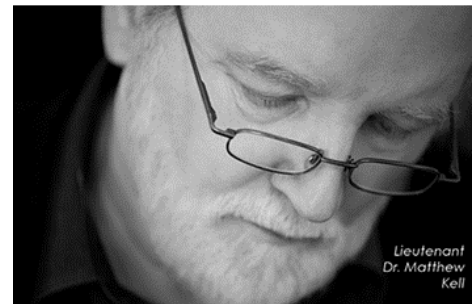
Anzeige

Dr.Kell berät Sie gern!

Sie sehen Ihren **Arbeitsplatz gefährdet**? Sie denken, alles, was Sie bisher kennengelernt, erlernt und geübt hätten, sei plötzlich überflüssig und unütz? Sie zweifeln an den **Grundfesten Ihres Auftrags**? Sie sind unsicher, ob Sie wirklich ein neues Leben abseits von allem beginnen sollen, das Sie bisher kannten?

– Dann sind Sie bei mir genau richtig!

Lassen Sie sich einen Termin geben und führen Sie mit mir in meiner künftigen Praxis in der Kolonie Caldera oder noch direkt an Bord der USS New Hope ein Gespräch oder lassen Sie sich von mir via Hyperraumkommunikation beraten. Geben Sie Ihre Ängste, Zwänge und Wahnvorstellungen in vertrauensvolle Hände – lassen Sie sich von Dr. Kell beraten!



VON DER FLOTTE FÜR DIE FLOTTE

DAS SRI BERICHTET: PRESSEKONFERENZ DES SRI

Mit offensichtlichem Wohlgefallen präsentierten der stellvertretende Leiter des SRI, LtCmdr Pascal Galilay und der neu ernannte Leiter des DoE, Lieutenant Alexander Kenway, die Pläne für das neue Geschwader-Schiff des SRI. Lieutenant Alexander Kenway erklärte die Vorzüge der gewählten Horizon-Klasse und die neuen innovativen Ideen, die das Prunkstück des SRI-Geschwaders auszeichnen sollen. Der Name des Schiffes wurde vom Leiter des SRI, Cmdr Margon Reod, gewählt. Man darf gespannt sein, was dem Klingonen eingefallen ist.

Ein weiterer Punkt der Pressekonferenz, die wie üblich durch die Abwesenheit des SRI-Leiters glänzte, waren die Entwicklungen des DoSD und deren Nutzen für die Flotte; auch die Leiter des DoSD glänzten durch Abwesenheit. Als letzten Punkt ließ LtCmdr Pascal Galilay verlauten, das SRI werde sich an eine detailreiche und genaue Auflistung der Departments machen und einen Fragen-und-Antworten-Katalog erstellen, um interessierten Offizieren die Möglichkeit zu geben, sich direkt in den einzelnen Departments zu bewerben. [HR]

SONDERBOTSCHAFTERIN HOWARD: ÜBER DEN UMGANG MIT MENSCHEN (KNIGGE)

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

in dieser Reihe haben Sie bereits einige Dinge lernen können. Es erfreut mich, dass ich nun in meinem mittlerweile sechsten Artikel dieser Reihe auf den ersten Leserbrief antworten darf. Dies zeigt, dass Sie meine Artikel wirklich aufmerksam lesen.

Sehr geehrte Miss Howard,

ich verfolge Ihre Artikelserie mit großem Interesse und bin begeistert von Ihrer Sachkenntnis. Ich habe jedoch eine Frage zu Ihrem letzten Artikel (Lektion 4: Party, Teil 2):

Für den Herren schreiben Sie zum Hinweis "Anything goes": "Eigentlich trägt der Herr einen dunklen Anzug oder für den Abend einen Smoking. Der Smoking kann aber bei dieser Regel auch schnell mal overdressed wirken. Daher achten Sie

darauf, was die anderen Gäste tragen und das Brautpaar natürlich selbst."

Ich frage mich hier: Wie soll ich vorher wissen, was die Gäste am Abend tragen werden und wie das Brautpaar gekleidet ist? Ich denke nicht, dass es sich ziemt, diese vorher alle anzurufen und zu fragen ... oder etwa doch?

Oder sollte ich Wechselkleidung vorhalten, wenn ich eingeladen bin, einer solchen Festivität beizuwohnen?

Mit freundlichen Grüßen,

Lord Rauntlefoy jr.

VON DER FLOTTE FÜR DIE FLOTTE

Um die Frage zu beantworten, hier die kurze Erklärung dazu: Wenn Sie bei „Anthing goes“ nicht wissen, was Sie tragen sollen, nehmen Sie als Herr einen dreiteiligen Anzug mit Weste und einer prunkvoll gebundenen Krawatte; damit sind Sie immer auf der sicheren Seite. Wenn Sie allerdings in den feineren Kreisen der Gesellschaft verkehren dürfen, dann sollten Sie lieber den Smoking wählen.

Unter keinen Umständen sollten Sie das Brautpaar selbst deswegen kontaktieren. Sollten Sie nun immer noch unsicher sein, empfehle ich Ihnen einen Modeberater, der Ihnen hilft, das richtige Outfit zu finden. Nun nach dem diese Frage beantwortet wurde, widmen wir uns wieder der nächsten Lektion.

Lektion 4: Party (Teil 3)

Sie wissen nun, wie Ihre Gäste auf eine Party eingeladen werden. Außerdem haben Sie erfahren, welche wichtigen Regeln es gibt, damit die Kleidung dem Anlass der Party entspricht. Jetzt wollen wir uns der Party selbst widmen. Nur zu wissen, wann man erscheint und wie man dabei gekleidet ist, reicht bei weitem noch nicht aus. Denn nun kommt es zu dem wirklich schwierigen Teil, dass Sie sich auf der Party keinen Fauxpas (Fehltritt, Stilbruch) erlauben sollten.

Je nach Thema der Party werden auch **Ansprachen** gehalten. Dies erfolgt in der Regel relativ zu Beginn der Party. Doch wer sollte auf einer solchen Party zuerst sprechen? Der Gastgeber bzw. die Gastgeberin? Der Ehrengast? – Hier gibt es keine Faustformel die auf jede Party anwendbar ist. Die Reihenfolge sollte allerdings so gestaltet werden, dass Ihre Gäste nicht bereits bei der dritten Rede einschlafen. Hier dürfen Sie den in Romanen so gerne genutzten Spannungsbogen durchaus auch verwenden. Sollten Sie einen Gast haben, der für eine Rede vorgesehen ist, aber die Veranstaltung früher verlassen muss, so sollte dieser natürlich auf der Liste weiter nach vorne kommen. Ansonsten steht es Ihnen frei, die Liste beliebig zu gestalten; als Gastgeber hält man aber meistens die erste oder die letzte Rede.

Eine Rede sollte immer gut durchdacht sein. Überlegen Sie genau, was Sie sagen möchten. Vermeiden Sie es, eine Rede aus dem Bauch heraus zu halten, wenn es sich vermeiden lässt. Nicht immer ist das möglich. Sollten Sie – aus welchen Gründen auch immer – dazu angehalten werden, spontan eine Rede zu halten, verweigern Sie sich nicht komplett. Das ist unhöflich.

Wenn Sie eine Rede halten, vermeiden Sie zu allgemeine Begrüßungsworte. Sprechen Sie die Gruppe vor Ihnen direkt an: „Liebe Freunde und Familie“ oder „Sehr geehrte Damen und Herren der Gesellschaft für Denkmalschutz“. Damit fühlen sich Ihre Gäste viel direkter angesprochen. Denken Sie dazu aber auch immer daran, dass Sie zu den Menschen sprechen und nicht nur irgendwelche Sachen ansprechen.

Den Satz, dass Sie sich freuen Ihre Gäste wären so zahlreich erschienen, sollten Sie ebenfalls vermeiden. Er ist einfach überflüssig und außerdem auch noch falsch; eine Person kann nicht zahlreich erscheinen. Kommen Sie schnell zum Punkt und reden Sie nicht lange um den heißen Brei herum. Erklären Sie, warum gerade Sie die Begrüßungsrede halten, falls die Gäste Sie nicht bereits alle kennen.

VON DER FLOTTE FÜR DIE FLOTTE

Wenn Sie einen Gastredner haben oder weitere Reden gehalten werden, nehmen Sie die Themen nicht schon vorweg; immerhin wollen Sie mit Ihren Worten die Gäste auf etwas einstimmen und nicht die Rede des anderen halten.

Bei sehr vielen Veranstaltungen handelt es sich um Pflichtveranstaltungen, daher vermeiden Sie es, so zu tun, als wenn alle freiwillig anwesend wären.

Ein Gastredner auf einer solchen Veranstaltung sollte nicht vergessen, dem Gastgeber für die Einladung oder dem Veranstalter für die gute Organisation zu danken

Vermeiden Sie es aber, aus Ihrer Ansprache eine Begrüßungs-Orgie zu machen; das langweilt Ihre Gäste nur. Eine schöne Anekdote kann einer Rede einen netten Touch geben, doch Vorsicht: Übertreiben Sie es nicht.

Beim Schreiben Ihrer Rede hilft es Ihnen vielleicht wenn Sie sich folgende Fragen stellen:

- Ist die Rede gleichermaßen interessant wie informativ?
- Sind Ihre Gedanken klar und verständlich, so dass alle Zuhörer ihnen folgen können?
- Konnten Sie ein wenig Humor einfließen lassen? (Dabei aber bitte keiner Brüller.)
- Sollten Sie der letzte Redner sein, teilen Sie den Gästen mit, wie es nun weitergeht. Z. B. ob Sie den Raum wechseln oder nun in Gruppen aufgeteilt werden.

Ihre Rede sollte im Gesamten nicht länger als fünf Minuten dauern.

Nun noch einige Punkte, die Sie auf einer Party beachten sollten:

- Vermeiden Sie es, das Buffet in großer Eile zu plündern; das sieht nicht gut aus. Selbst wenn man mit Hunger auf so eine Party gekommen ist, sollte man sich etwas beherrschen. Hierbei gilt auch: Fingerfood darf im Stehen gegessen werden, alles andere im Sitzen.
- Sicherlich soll so ein Abend sehr amüsant für alle Beteiligten sein, achten Sie aber darauf, was für Witze Sie erzählen und lachen Sie nicht allzu laut über die Witze von anderen.
- Die Nutzung der Toiletten sollte sich auf einen kurzen Besuch beschränken, andere Gäste wollen diese ebenfalls benutzen.
- Alkohol sollte auf diesen Partys immer möglichst wenig konsumiert werden, damit Sie sich sicher sein können, dass Ihnen kein Fauxpas unterläuft.
- Erscheinen Sie nicht zu früh und nicht zu spät auf einer Party. Nichts kann einen Gastgeber mehr in die Bredouille bringen, als einen Gast der zu zeitig erscheint oder ewig auf sich warten lässt.
- Auf einer Party gehört Konversation ebenso dazu. Nutzen Sie hier die beiden Zauberworte „Bitte“ und „Danke“; diese zeigen, wie gut Ihre Manieren sind und hinterlassen beim Gegenüber einen guten Eindruck.
- Gastgeschenke sind auf einigen Partys immer noch angebracht und gerne gesehen. Machen Sie sich hierzu aber vorher genaue Gedanken, was Sie mitbringen möchten und wem Sie etwas mitbringen. Diese zeigen Ihre Wertschätzung gegenüber den Mühen des Gastgebers. Das Geschenk sollte den Gastgeber aber nicht den ganzen Abend über behindern. Sind Sie bei persönlichen

VON DER FLOTTE FÜR DIE FLOTTE

Freunden eingeladen, können Sie auch etwas Persönliches mitbringen. Bei Hochzeiten ist es sehr oft üblich, dass vom Brautpaar eine Wunschliste erstellt wird. Sollte das Paar Sie nicht selbst informiert haben, wo Sie diese Liste finden, wenden Sie sich am besten an den Trauzeugen.

- Erscheint man auf einer Party mit nur wenig Gästen, sollte man sich diesen mit Namen vorstellen, dabei begrüßt man die Damen zuerst und es geschieht in der Regel mit Handschlag.
- Auf einer Party die so viele Gäste hat das man mit dem Vorstellen den Abend füllen kann, stellen Sie sich nur den Gästen vor, mit denen Sie sich auch unterhalten wollen. Als guter Gastgeber ist es Ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, dass Ihre Gäste miteinander bekannt werden, was die Gäste aber nicht davon abhalten sollte, es im Zweifel auch selbst zu tun.
- Suchen Sie zum Aufbau von Gesprächen nach Gemeinsamkeiten. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit einer netten Konversation.

Wann immer Sie nun auf einer Party erscheinen, werden Sie ein gern gesehener Gast sein, wenn Sie diese Regeln beherzigen.

In der nächsten Gazette geht es weiter mit Lektion 5: Konversation.

Anzeige

Genießen Sie Ihren Lebensabend auf Derna IX. Dort, wo andere Urlaub machen, können Sie leben und Ihren wohlverdienten Lebensabend genießen.



[Kontakt unter LebennachdemTod@Kryos.gal-1](mailto:LebennachdemTod@Kryos.gal-1)

TRATSCH UND KLATSCH DER STARFLEET

Tellar Prime im Ausnahmezustand

Tellar Prime – In dem Moment, in dem der Schiedsrichter Josef Südi die Begegnung von Argin IV und Tellar Prime im diesjährigen Endspiel der Parrises-Squares-Meisterschaft abpiff und Tellar Prime als Sieger feststand, explodierte Tellar Prime im kollektiven Jubel. Endlich hatten die Jungs um Trainer Jog Lö es geschafft: Der vierte Universalmeister-Titel war gewonnen! Nach nunmehr 24 Jahren konnte der „Goldene Ball“ wieder nach Tellar Prime geholt werden. Selbst innerhalb der Flotte gab es Siegespartys, man spricht davon, dass es selbst im Haus des FAdm hoch hergegangen sein soll. [HR]

Boystranouts sind nicht aufzuhalten

Deep Space 3 – Unsere Reporterin Cdt 1st grade Julian Amber Head ist nun seit einigen Monaten im Pressepool der Boystranouts und kann in jedem Bericht immer nur das gleiche melden: In Ohnmacht fallende Teenager und schreiende, kreischende Mädchen, die ihre Band vergöttern. Col. Fried Chick, der nicht unumstrittene Manager der Boyband, kann sagenhafte Gewinne einfahren. Das Konzert auf DS3 ist nun bereits auf drei Abende ausgedehnt worden. Man munkelt in den Kreisen der Band, dass FCpt Braker und Cmdr Grax bei einem der Konzerte anwesend sein sollen. Seitens der Tour-Sicherheit unter Leitung von Feris Boulder spricht man jedoch von normalen Sicherheitsvorkehrungen. Wir konnten den Jungs allerdings einige Details zur Frage „Was ist eurer Lebensziel“ entlocken. Nicht überraschend grinsten die Jungs unsere Reporterin an und gaben folgende Antworten:

Damien Caldwell: „Präsident der Föderation der Planeten“

Nicolas Banks: „Immer der Nase nach!“

Thetis Braker: „glückliche Familie gründen“

Lukas Banks: „Möglichst viel über die Galaxie lernen.“ [JH]



OUT OF CHARACTER

DER WARPFLUG – SCIENCE ODER FICTION?

Wie in der letzten Ausgabe (Gazette 17) erläutert, ist die Lichtgeschwindigkeit im Vakuum eine Konstante. Licht kann zwar abgebremst werden, aber nichts kann die Lichtgeschwindigkeit überschreiten. Eine oft und berechtigt gestellte Frage ist: Warum nicht?

Nun, es gibt ein Beispiel, das immer wieder aufgegriffen wird und auf das ich mich auch hier beziehen möchte: Nehmen wir an, wir hätten eine Rakete die so sehr beschleunigt wird, dass sie beinahe mit Lichtgeschwindigkeit fliegt. Nun gehen wir in die Rakete und fahren dort mit einem Rennauto, so schnell es geht. Mit diesem Prinzip müsste es doch möglich sein sich schneller als Licht zu bewegen, oder? Nein, denn hier kommen die relativistischen Eigenschaften der Raumzeit zum Tragen.

Nehmen wir an, neben der Rakete ist ein Beobachter, der die Rakete beobachtet und sieht, wie schnell sie ist (fast Lichtgeschwindigkeit). In der Rakete ist ein zweiter Beobachter und aus seiner Sicht bewegt sich die Rakete nicht. In der Physik nennt sich das die Wahl des Bezugssystems. Die Bewegung eines Objektes hängt immer vom Standort des Beobachters, also vom Bezugssystem ab. Nun fährt das Rennauto durch die Rakete. Aus Sicht des Beobachters in der Rakete fährt das Auto mit mehreren 100 km/h. Aber aus Sicht des externen Beobachters fährt das Rennauto langsam. Die Geschwindigkeit des Rennautos aus Sicht des externen Beobachters hängt von der Geschwindigkeit der Rakete ab. Warum? Wegen der Zeitdilatation.

Nun stellt sich natürlich die Frage: Was ist Zeitdilatation? Die Relativitätstheorie beschreibt das Phänomen wie folgt: Je schneller sich ein Objekt gleichmäßig vorwärtsbewegt, umso langsamer gehen die Uhren auf diesem Objekt, also die Zeit.

Die Zeit in der Rakete vergeht also langsamer als außerhalb. Deshalb sieht es für den Beobachter in der Rakete auch so aus, als würde das Auto mit mehreren 100 km/h fahren, während es von außen so erscheint, als würde sich das Auto im Schneckentempo vorwärts bewegen. Da die Zeitverlangsamung in der Rakete proportional zur Raketengeschwindigkeit ist, kann so die Lichtgeschwindigkeit nicht überschritten werden.

Der überlichtschnelle Flug ist also Fiktion? Nein, ist er nicht. Denn die Relativitätstheorie kann umgangen werden. Hierzu benötigen wir den Begriff der Raumzeit. Moderne Kinofilme werden in 3D ausgestrahlt. Nimmt man die Physik aber genau, müsste es 4D heißen. Die Kinofilme sind im Raum zwar dreidimensional, doch was außer Acht gelassen wird, ist die Zeit. Wir sehen ja nicht nur ein Bild sondern vielmehr ändert sich das Bild mit der Zeit. Unser Universum besteht also nicht nur aus drei Raumrichtungen, sondern auch noch aus einer Zeit. Somit kann das Universum beispielsweise gekrümmt werden.

Was hat das nun mit dem Warpflug zu tun? Sehr viel! Denn durch die Krümmung der Raumzeit ist es möglich, von Punkt A nach Punkt B in kürzerer Zeit als das Licht zu kommen, allerdings ohne eine höhere Fluggeschwindigkeit als Licht zu benötigen.

OUT OF CHARACTER

Um das kurz auszuführen, hier ein kurzes Beispiel: Wenn ich ein Blatt Papier habe und dort zwei Punkte einzeichne, ist der kürzeste Abstand zwischen den beiden Punkten eine Gerade. Nun gehe ich in den 4D-Raum. Ich falte das Papier so, dass die Punkte A und B übereinander liegen, damit habe ich den Abstand zwischen diesen beiden Punkten verkleinert. Das gleiche Prinzip kann ich theoretisch auch mit dem Universum machen: es falten.

Hierzu gibt es mehrere in der Wissenschaft anerkannte Theorien. Die Wurmlochtheorie, die genau das oben erläuterte Beispiel des „Papierfaltens“ beschreibt. Dann gibt es die String-Theorie, die einen Warpflug à la „Andromeda“ beschreibt. Des Weiteren gibt es die Theorie des Star Trek-Warpantriebs, bei der das Universum vor dem Schiff zusammengezogen und dahinter gedehnt wird, Dieses Zusammenziehen und Ausdehnen des Raumes ist eine reale Theorie und keine Fiktion.

Die Theorien für den Warpflug existieren also. Wieso haben wir dann aber immer noch kein Raumschiff, welches mit Überlichtgeschwindigkeit fliegt? Nun, das Krümmen des Raumes erfordert entweder eine große Masse (z. B. ein Schwarzes Loch) oder extrem hohe Energie in Größenordnungen, wie sie alle Kraftwerke der Erde gemeinsam niemals erreichen würden.

Der Warpflug ist also theoretisch möglich. In der Praxis kann er aber nicht umgesetzt werden. Damit ist er zwar Science, aber von einer Realisierung unendlich weit entfernt. [SR]

CMDR REOD ERKLÄRT MILITÄRISCHE BEGRIFFE

heute: Geheimdienste (Teil 3)

Wie im letzten Artikel angekündigt, beschäftigen wir uns heute mit den anderen großen Geheimdiensten dieser Welt. Wir unterscheiden bei diesen Geheimdiensten immer, ob sie vom CIA oder vom KGB ausgebildet oder entwickelt worden sind. Genauso unterscheiden wir, ob es Geheimdienste der freien westlichen Welt oder des ehemaligen Ostblockes sind, denn die Grundstruktur und auch die Kontrolle dieser beiden Variationen unterscheiden sich wie Tag und Nacht. Als Grundregel kann man sagen, westliche Geheimdienste werden IMMER von irgendwelchen Komitees oder parlamentarischen Aufsichtsbehörden untersucht oder beaufsichtigt. Meistens haben diese Politiker zwar null Ahnung von Geheimdienstarbeit oder Verfahrensweisen und erschweren das Funktionieren dieser Geheimdienste aufs Erheblichste, genauso ist es als Fakt anzusehen, dass der Geheimdienst eines westlichen Landes umso inaktiver ist, je weiter links die politische Ausrichtung im Land ist. Als geradezu klassisches Beispiel hierfür ist der CNI (*Centro Nacional de Inteligencia*), der spanische Geheimdienst zu sehen. Vorher war er als (*CESID Centro Superior de Información de la Defensa*) bekannt. Aufgrund seiner Verwicklungen in die Basken-Problematik wurde er aufgelöst und der neue Dienst geschaffen. Dieser – und das ist ein absolutes Novum – wird jährlich vom Ministerrat beurteilt und kontrolliert und vom Richter des *Consejo General del Poder Judicial* kontrolliert. – Also ein totaler Blödsinn, denn JEDE geheimdienstliche Tätigkeit ist zu 90% illegal oder nicht mit dem Strafgesetzbuch zu decken.

OUT OF CHARACTER

Russland

Als ersten der großen Geheimdienste schauen wir uns den *FSB (Federalnaja sluschba besopasnosti Rossijskoj Federazii)* an. Dieser ist der ungeliebte Nachfolger des *KGB (Komitet gossudarstwennoi besopasnosti pri Sowjete Ministrow SSSR)*. Der *KGB* wurde nach dem Putschversuch gegen den Staatspräsidenten Michail Gorbatschow 1991 aufgelöst. Der *FSB* besteht aus drei Hauptbüros, die sich mit Spionageabwehr, Bekämpfung der Kriminalität und Spionageaufklärung beschäftigen. Diese Büros haben zwar die gesamte Infrastruktur des *KGB* übernommen, nur sind sie dem jeweiligen Präsidenten Russlands weisungsgebunden und dem Innenministerium unterstellt. (Dass Wladimir Putin ein Ex-*KGB*-Agent ist, hat damit sicher nichts zu tun.) Der *FSB* kämpft seit seiner Gründung mit dem üblichen Krankheiten eines Nachfolgers, der nun nur noch ein Viertel des Geldes zur Verfügung hat. Er ist zahnlos und innerhalb der Geheimdienst-Community eher als zweitklassig eingestuft. Jeder andere Geheimdienst des ehemaligen Ostblocks ist ebenso seit dem Zerfall des *KGB* als zweitklassig einzustufen. Die meisten versuchen zwar, an die Erfolge des *KGB* anzuknüpfen, jedoch gelingt es nicht.

England (Großbritannien)

Ganz anders schaut es mit einem der Key-Player aus: Es handelt sich um den *MI6*, der eigentlich offiziell als *SIS (Secret Intelligence Service)* bezeichnet wird. *MI6* bedeutet *Military Intelligence, Section 6*. Die Bezeichnung *MI* und „Section“ kommt noch aus der Zeit, als es *M1-* bis *M19*-Büros gab. Heute gibt es nur noch den *MI6* als Auslandsgeheimdienst) und den *MI5* als Inlandsgeheimdienst. Wer jemals einen James-Bond-Film gesehen hat: James Bond wäre ein *MI6*-Agent. Dass sein berühmter Chef nur „M“ genannt wurde, beruht auf einer wahren Vorlage: Der erste Direktor des *MI6* hatte die Angewohnheit, seine Dokumente mit dem Kürzel „C“ zu kennzeichnen; dies blieb bis heute hängen. Die Aufgaben des *MI6* sind: Gegenspionage, Internetkriminalität, Inlandsspionage und wie es so schön heißt „Instability and conflict overseas“. Letzteres kann man sehr brutal als „sich in alles einmischen, was nur entfernt mit dem Vereinigten Königreich auf der ganzen Welt zu tun hat“ verstehen. Traditionell, wie es auch bei *CIA* und *FBI* üblich ist, hat der *MI5* (Inlandsgeheimdienst) die Aufgabe, Spione in England selbst zu fangen. Wie es nun mal in England üblich ist, wird über die restlichen Aktivitäten des *MI6* Stillschweigen bewahrt und es wäre „unbritisch“, auch nur den leisesten Zweifel über den *MI6* aufkommen zu lassen.

Frankreich

Dieses Land ist ein Spezialfall in der Community, denn es hat insgesamt 16 Geheimdienste, die wild – und auch meistens sehr unkoordiniert – herumarbeiten. Sie unterstehen dem Premierminister, Verteidigungsminister und Innenminister. Selbst Kenner der Geheimdienstszene sind sich bis heute nicht ganz einig, was welcher Dienst eigentlich für genaue Aufgaben hat. Man kann aber grob unterscheiden: Die Aufgaben des *DCRI (Direction centrale du renseignement intérieur)* sind Gegenspionage, Terrorismusabwehr, Cyberkriminalität und Überwachung von möglicherweise gefährlichen Gruppen im Staatsgebiet von Frankreich.

OUT OF CHARACTER

Dass die Franzosen aus Prinzip wegen des Auftrags „Überwachung von möglicherweise gefährlichen Gruppen im Staatsgebiet von Frankreich“ jeden abhören – egal, wer es ist – ist, gerade in Zeiten der NSA-Abhöraktion, ein recht lustiger Fakt. Dann gibt es den *DGSE (Direction Générale de la Sécurité Extérieure)* seine Aufgaben sind völlig überraschend Spionage, Nachrichtenbeschaffung im In- und Ausland, technische Dienste, Verwaltung und Spezial-Operationen mit militärischen Verbänden. Als letzten gibt es dann noch den *SGDN (Secrétariat Général de la Défense Nationale)*, der dem Premierminister direkt unterstellt ist. Was der so genau macht, ist ein Geheimnis. Man weiß, es gibt ihn, aber sonst auch schon nicht sehr viel.

Deutschland

Der *BND (Bundesnachrichtendienst)* wird im Fachjargon als „die Weißwurst-Buben“ bezeichnet. Dies rührt von daher, dass der Hauptsitz des *BND* in Pullach bei München beheimatet ist. Wie es bei deutscher Gründlichkeit nicht anders zu erwarten ist, hat der *BND* elf Unterabteilungen, die sich grob gesagt mit Gegenspionage, technischer Aufklärung, internationalem Terrorismus, ABC-Waffen, Eigensicherung, Informationstechnik und organisierter Kriminalität beschäftigen. Der *BND* ist direkt dem Kanzleramt unterstellt und seine gesamte Tätigkeit wird im *BND-Gesetz* von 1990 geregelt. Außerdem wird er auch noch durch ein parlamentarisches Kontrollgremium überprüft. Ein wichtiger Unterschied zu den meisten Geheimdiensten auf der Welt ist, dass der *BND* grundsätzlich keine polizeilichen Exekutivbefugnisse hat, d. h. er ist z. B. nicht zur Durchführung von Festnahmen berechtigt. Welchen Sinn dieses Gesetz hat, kann kein Mensch sagen. Innerhalb der Community ist der *BND* als guter, jedoch zahnloser Geheimdienst bekannt. Etwas gelitten hat seine Reputation, als man im Juni 2014 damit begann, bis dato geheime Dienststellen des *BND* mit offiziellen Schildern mit der Aufschrift „Bundesnachrichtendienst“ zu bestücken.

Israel

Der Key-Player schlechthin; wenn es einen Geheimdienst gibt, der diesen Namen wirklich verdient, dann der *Mossad (Mosad Merkazi leModi'in uLeTafkidim Mejuchadim)*, was zu Deutsch „Institut für Aufklärung und besondere Aufgaben“ heißt. Um meine kühne These zu unterstützen, dass der *Mossad* der Geheimdienst schlechthin ist, ein paar Fakten: Es weiß kein Mensch mit Sicherheit, wo das Hauptquartier des *Mossad* ist. Er soll sechs bis acht Unterabteilungen haben. Der Chef des *Mossad* ist direkt dem Premierminister unterstellt und gibt auch IHM ALLEIN Berichte oder rechtfertigt sich vor ihm. Jegliche Aktionen, die der *Mossad* plant oder durchführt, kennt der Premierminister (wenn überhaupt) – sonst niemand. Es gibt keinen wie auch immer gearteten Kontrollausschuss oder ein Organ des Parlamentes. Was und wann der *Mossad* es macht, sei es Spionage, Gegenspionage, Abhören, Entführen, oder Ausschalten von Staatsfeinden, passiert, weil der *Mossad*-Chef es so will.

OUT OF CHARACTER

Zum Schluss nun, nach diesen Geheimdiensten der Oberliga, etwas zum Schmunzeln und Lachen:

Österreich

Das *HNaA (Heeresnachrichtenamt)*. Es untersteht dem *Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport*, vermutlich deswegen weil die Beamten, die früher gehen, den Beamten, die später kommen, sportlich gewandt ausweichen. Die Aufgaben des *HNaA* sind Führung, Auswertung, technische Aufklärung, offene Beschaffung, Logistik und Führungsunterstützung. Wir merken sofort an der Aufzählung, dass ein Hauptkriterium fehlt: Spionage – sei es Gegenspionage oder aktive Spionage im Ausland. Der Grund hierfür ist ganz einfach: Erstens gibt es in Österreich einfach nichts auszuspionieren (und die Beamten sind dazu auch nicht in der Lage) und zweitens kommen alle Spione sowieso nach Wien, weil das *HNaA* zu blauäugig und unwirksam ist, etwas zu unternehmen. Man vermutet dass das *HNaA* sich damit beschäftigt, Kaffee zu kochen, diesen zu trinken und dann nach Hause zu gehen.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen in meiner dreiteiligen Serie die Welt der Geheimdienste etwas näher bringen. In der nächsten Gazette werden wir berühmte Fehler in Kriegen und Schlachten näher betrachten.

– Ihr Cmdr Reed



BENACHRICHTIGUNGEN

BEFÖRDERUNGEN (140701.2407 – 140731.2407)

Datum	ehemaliger Rang	Name	aktueller Rang
01.07.2014	Cdt 4th grade	T'Vaidek	Cdt 3rd grade
20.07.2014	Cmdr	Francis	LtCpt
21.07.2014	LtCmdr	Singer	Cmdr
21.07.2014	LtCpt	Thomas	Cpt
30.07.2014	Ensign	Northsen	Ltjg
30.07.2014	Cdt 1st grade	von Lanzstein	Ens

DIE REDAKTION GRATULIERT HERZLICHST!

IMPRESSUM

Herausgeber: Starfleet Research Institute – Department of Interior

Chefredakteur: Cmdr Margon Reod [MR]

Lektor/Layout: RAdm Jethro Willingston

Mitarbeiter: SCpt Charlotte G. Carven
 Cmdr John Marx [JM]
 LtCmdr Patricia Howard
 Ens Herschel Rosenblatt (NC Reod) [HR]
 Ens Sarah Reed [SR]
 Cdt1st grade Julian A. Head (NC Reod) [JH]

Redaktionsschluss: 140731.2407